Stiftung
JUGEND
NETZWERK

Perspektiven für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien

Jahresbericht 2020

Inhalt

Editorial
Seite 3

Geschäftsleitung
Seite 4

Familienaktivierung
Methode der idealtypisch vergleichenden Einzelfallanalyse (MIVEA)
Seiten 6–7

Einsatz von MIVEA im Jugendnetzwerk
Seiten 8–9

Start-Life
Aufbau Standort Zürich
Seiten 10–11

Wohngruppen
2020 = mehr als Corona
Seiten 12–15

Bilanz & Erfolgsrechnung
Seiten 16–18

Geschäftsstelle
Seestrasse 147, 8810 Horgen
Zentrale: 044 727 40 20
E-Mail: info@jugendnetzwerk.ch

Start-Life Horgen
Seestrasse 147, 8810 Horgen
044 727 40 25
info@jugendnetzwerk.ch
28 Plätze, begleitet, ab 16 Jahre

Start-Life Zürich
Badenerstrasse 450, 8004 Zürich
043 311 00 25
info@jugendnetzwerk.ch
12 Plätze begleitet, ab 16 Jahre

Familienaktivierung
Seestrasse 147, 8810 Horgen
044 727 40 26
info@jugendnetzwerk.ch
Familienbegleitung (SPF), Abklärungen, Jugendlichen-Begleitungen und weitere

Wohngruppe Horgen
Einsiedlerstrasse 90, 8810 Horgen
044 726 10 72
wohngruppe.horgen@jugendnetzwerk.ch
8 Plätze, vollbetreut, 13–18 Jahre

Wohngruppe Binz
Im Gütsch 9, 8122 Binz (Gemeinde Maur)
044 729 99 80
wohngruppe.binz@jugendnetzwerk.ch
7 Plätze, vollbetreut, 13–18 Jahre

Ein Jahr mit Corona
Auswirkungen steigen spürbar

Das Jahr 2020 war auch im Jugendnetzwerk stark geprägt durch Covid-19. Mit anhaltender Dauer der Pandemie wurden die Auswirkungen für Kinder, Jugendliche und Familien im Jugendnetzwerk spürbarer. Die Massnahmen des Bundes belasten viele unserer Klient*-innen zusätzlich. Deutlich wird es auch durch weiter steigende Auftragsanfragen.

Insbesondere bereits mehrfachbelasteten Familiensystemen oder Jugendlichen hat das letzte Jahr deutlich zugesetzt. Wir lesen und hören von vollen Kriseninterventionsstellen, jugendpsychiatrischen Einrichtungen, ambulanten Psychotherapien und Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.

Das Jugendnetzwerk versucht u.a. mit einem Ausbau des Angebotes den Anforderungen unserer Klientel gerecht zu werden. Im Start-Life Jugendwohnen war jeder neu geschaffene Platz sofort wieder ausgebucht. In der Familienaktivierung hat die Komplexität der einzelnen Fälle nochmals zugenommen. Den damit verbundenen Herausforderungen stellen sich die Einrichtungen und Teams des Jugendnetzwerks tagtäglich aufs Neue.

Als Stiftungsrat sind wir noch weiter entfernt vom operativen Alltag. Geschätzte Events mit allen Mitarbeiter*innen und Stiftungsratsmitgliedern mussten abgesagt werden, Stiftungsratssitzungen wurden online durchgeführt. Was fehlt, sind die spürbaren, direkten Eindrücke, z.B. durch den Besuch einer Wohngruppe an einem Fest.

Der Stiftungsrat muss und kann sich in dieser Zeit noch stärker auf die professionelle Arbeit der Jugendnetzwerker*innen verlassen. Die in den letzten Jahren aufgebaute Qualität der pädagogischen Arbeit zeigt sich insbesondere in dieser pandemischen Krise, in der sogar ein quantitativer Ausbau und die qualitative Weiterentwicklung möglich waren. Wir freuen uns über die stabile Mitarbeiterentwicklung und wissen die hohe fachliche Qualität zu schätzen.

Im Namen des gesamten Stiftungsrates bedanke ich mich bei Ulrich Meyer und allen Jugendnetzwerker*innen für die anspruchsvolle Arbeit, ihren grossen Einsatz und die notwendige Flexibilität.

Christoph Eck
Präsident Stiftungsrat

Führung & Methodenvielfalt
- interne Synergien nutzen -

Auf Leitungsebene haben wir im Jahr 2020, neben der Weiterentwicklung der unterschiedlichen Settings und Angebote des Jugendnetzwerks, den Fokus auf eine verstärkte, angebotsübergreifende Zusammenarbeit gerichtet.

Im Führungszirkel des Jugendnetzwerks – Angebotsleiter*innen und Geschäftsleiter – planen wir den Weg für die weitere Verbesserung der individuellen und passgenauen Fallgestaltung.

Das Jugendnetzwerk bietet seit Jahren eine breite Angebotspalette in verschiedenen Einrichtungen unter einem Dach: betreut, begleitet, aufsuchend. Die einzelnen Angebote richten ihren Fokus auf die Gestaltung ihres Settings, die erforderliche Fachlichkeit und Erhöhung der Tragfähigkeit. Wir legen die Stärken und Grenzen der Angebote offen und versuchen, durch die gegenseitige Unterstützung individuelle Lösungen anzubieten: schnell, flexibel, unkompliziert. Die individuelle Fallgestaltung wird durch den Einsatz angebotsübergreifender Ressourcen laufend verbessert.

Führungszirkel
Die Gestaltung von Übergängen, psychosoziale Erweiterungen, der Aufbau und Einsatz einer gezielten Methodenvielfalt, Möglichkeiten von Sondersettings u.v.m. Im Führungszirkel führen wir die Inputs aus dem Jugendnetzwerk zusammen und analysieren, wie das Gesamtangebot für unsere Klientel und bestehende Kooperationen verbessert werden können und welche Erweiterungen bzw. welche Schwerpunkte wir für die zukünftigen Entwicklungen setzen. Dies erfordert auch zunehmend ein Denken ausserhalb der gebotenen Standards, eine fachliche Offenheit, ein Voneinander-Lernen und das viel zitierte «thinking out of the box» im Einzelfall.

Die Angebotsleitungen sind angehalten, dieses Denken, diesen frischen Geist in ihre Angebote zu tragen und vorzuleben. Im Rahmen des skizzierten Weges sind die Mitarbeiter*innen aufgerufen, die Zusammenarbeit fallspezifisch, angebots- und hierarchieübergreifend zu suchen.

Vom Amt für Jugend und Berufsberatung wünschen wir uns, dass wir im Rahmen der Umsetzung des neuen Kinder- und Jugendheimgesetzes ab 2022 den dafür notwendigen Gestaltungsspielraum erhalten.

Methodenvielfalt
Seit Jahren implementieren wir die Schemaarbeit im Jugendnetzwerk auch im Rahmen einer eigenen Weiterbildungsreihe. In der Familienaktivierung arbeiten wir bei Aufträgen von Jugendanwaltschaften und Gerichten mit der Methode der idealtypisch vergleichenden Einzelfallanalyse (siehe Seiten 6–9). Im Start-Life und in den Wohngruppen integrieren wir zunehmend psychosoziale Methoden und Testdiagnostik. Wir haben aktuell sowohl das Rahmenkonzept als auch die Angebotskonzepte überarbeitet und die Entwicklungen der letzten Jahre abgebildet.

Jugendnetzwerker*innen
Ich bedanke mich bei allen Jugendnetzwerker*innen für ihren grossen Einsatz in der herausfordernden Zeit mit Covid-19. Auf den Seiten 12–15 geben die Fachteams und Jugendlichen der Wohngruppen einen stichpunktartigen Rückblick auf das zurückliegende Jahr.

Ein grosser Dank für die gute Zusammenarbeit gilt unseren Klient*innen sowie allen Partnerorganisationen und Unterstützer*innen, die unsere Arbeit erst ermöglichen. Wir freuen uns darauf, die anstehenden Entwicklungsaufgaben gemeinsam zu bewältigen.

Ulrich Meyer
Geschäftsleiter

Methode der idealtypisch vergleichenden Einzelfallanalyse

Was ist und was kann MIVEA?

Die Methode der idealtypisch vergleichenden Einzelfallanalyse (MIVEA) bietet eine wissenschaftlich abgesicherte und in der Praxis erprobte Möglichkeit, die kriminologisch relevanten Stärken und Schwächen eines Menschen sowie darauf abgestimmte Massnahmen zu erkennen. Sie dient also u.a. der Prävention von Jugendkriminalität und steht mit diesem Ziel im Einklang mit der Jugendstrafrechtspflege der Schweiz. Das Jugendnetzwerk leistet hierfür einen eigenen und wertvollen Beitrag.

In der Kriminologie spricht man gern von der Normalität und Episodenhaftigkeit der Jugendkriminalität. Allerdings gehört zum wissenschaftlichen Befund auch, dass es nicht immer bei einer Episode bleibt. Manche Jugendliche, es sind insgesamt sehr wenige, entwickeln eine kriminelle Karriere. Auch die kriminellen Episoden sind von unterschiedlicher Dauer und haben unterschiedlich gravierende Folgen – finanzielle (z.B. Schulden), soziale

(z.B. Bildungsabbrüche) und eventuell auch körperliche (z.B. Langzeiteffekte von frühem Drogenkonsum). Offenbar sind die biografischen Verläufe sehr unterschiedlich, und es gibt kein einfaches und einheitliches Rezept für die Prävention.

Es kommt also darauf an, die individuellen Unterschiede zu erkennen. Bei Jugendlichen, die auf Veranlassung der Jugendanwaltschaft zum Jugendnetzwerk kommen, stellen sich die Jugendcoaches dieser Aufgabe, indem sie im „Coaching" die kriminologisch relevanten Stärken und Schwächen der Jugendlichen „abklären", sowie dann in der praktischen Arbeit die Stärken fördern und Schwächen zu minimieren versuchen – wenn möglich in Zusammenarbeit mit der Familie.

Bei der Suche nach den passenden Massnahmen verwenden die Jugendcoaches des Jugendnetzwerks die MIVEA. Diese Methode führt sie bei den Gesprächen mit den Jugendlichen und ihren Eltern, aber auch in der Aktenauswertung auf die wichtigen Punkte. In der Auswertung arbeitet MIVEA beim Blick auf das Leben der Klienten nicht mit Häkchen und Schubladen, sondern mit differenzierenden Vergleichen. Massstab der Vergleiche sind empirisch abgeleitete Verlaufsformen, denen sich die Fälle mehr oder weniger annähern. Wo und wie, ist eine Frage des Einzelfalls, der individuellen Biografie.

„Episode" und „Karriere" als die Eckpunkte möglicher Entwicklungen von Jugendkriminalität repräsentiert die MIVEA in den Verlaufsformen der „Kriminalität in der Persönlichkeitsreifung" einerseits, der „Kontinuierlichen Hirnentwicklung zur Kriminalität" andererseits. Die individuelle kriminelle Gefährdung wird in Annäherung und Differenz zu diesen Verlaufsformen beschrieben. Dadurch wird der Weg zu den passenden Massnahmen aufgezeigt.

Nicht in allen Fällen ist eine ausführliche und aufwändige Expertise möglich/nötig, denn rechtlich und kriminologisch praktikabel ist eine gestufte Präventionsstrategie: Ein Screening reicht zur Abgrenzung der (vielen) Fälle, in denen das öffentliche Interesse fehlt oder gering ist und in denen kriminologisch/pädagogisch kein oder geringer Handlungsbedarf besteht. Es bleiben die (wenigen) Fälle mit erkennbarem Handlungsbedarf, bei denen daher eine ausführliche Expertise und Interventionsplanung angezeigt ist.

MIVEA kann und muss man lernen. Das Institut für Angewandte Kriminologie (IAK) an der Universität Mainz bietet in Verbindung mit dem dortigen Zentrum für interdisziplinäre Forensik (ZiF) entsprechende Kurse an.
Die authentische Quelle für die Methode ist Michael Bock, Kriminologie, 5. Aufl. 2019.

Prof. Dr. Dr. Michael Bock
Johannes Gutenberg-
Universität Mainz

Angewandte Kriminologie und MIVEA*kompakt*

Schulungen für das Jugendnetzwerk

In einem laufenden fachlichen Austausch mit Prof. Dr. Dr. Michael Bock und im Rahmen von mehreren Besuchen an der Universität Mainz wurden und werden wir in der Methode der idealtypisch vergleichenden Einzelfallanalyse (MIVEA) als Teil der Angewandten Kriminologie geschult. Damit wollen wir sowohl unseren Klient*innen als auch den Anforderungen unserer Auftraggeber*innen, den Jugendanwaltschaften, besser gerecht werden.

MIVEA-"Swiss" mit Bezug zur Praxis

Die eigentliche Herausforderung bestand darin, die MIVEA als eine umfassende Systematik für kriminologische Gutachten auf den pädagogischen Bedarf in Bezug auf Jugendcoachings und Abklärungen/Beobachtungen im strafrechtlichen Kontext anzupassen. Im Fokus standen dabei die Indikationsstellung und die Rückfallgefährdung. In enger Absprache mit Prof. Dr. Dr. Bock haben wir das in mehreren Teilschritten erfolgreich umgesetzt. Das Resultat zeigt sich in einem differenzierten Vorgehen mittels des Ansatzes der Angewandten Kriminologie als Standardverfahren und der darauf aufbauenden MIVEA*kompakt*. Diese differenzierte Vorgehensweise spiegelt sich auch in unserem Berichtswesen wieder:

Im ersten Teil unseres Standardberichts befindet sich eine Übersicht zum Lebenslauf (Lebenslängsschnittanalyse) mit einer Würdigung der biografischen Ereignisse der Klient*innen im Berichtszeitraum. Dieser Teil beinhaltet die wichtigsten Lebensereignisse und «Wendepunkte» sowie Delikte der Klient*innen.

In einem nächsten Schritt wird das Verhalten der Klient*innen vor allem im Lebensquerschnitt an idealtypischen Verhaltensweisen «gemessen», die in Syndromen zusammengefasst werden. Die entsprechenden Befunde haben forschungsbasiert eine prognostische Aussagekraft hinsichtlich einer künftigen Deliktgefährdung; aber auch sozialisatorische Rahmenbedingungen werden in diesem Zusammenhang erfasst.

Danach werden die Chancen und Risiken für Interventionen nach den jeweiligen Begabungen oder Handicaps erhoben. Relevanzbezüge und Wertorientierungen sind weitere Kategorien, die als Parameter dafür dienen, inwieweit die Klient*innen geneigt sind, dissozial-delinquentes Verhalten an den Tag zu legen. Im Anschluss daran folgt die Stellung einer Basisprognose mit anschliessenden Empfehlungen für Interventionen.

Dies ergibt einen kompakten, übersichtlichen und aussagekräftigen Bericht für die Auftraggeber*innen. Als Hilfsmittel zur Exploration der Klient*innen, für Drittbefragungen oder Aktenauswertungen kommt der sogenannte MIVEA-Kartensatz zum Einsatz. Die Karten decken als Explorationsleitfaden alle kriminologisch relevanten Erhebungsbereiche ab, die forschungsbasiert Eingang in die Angewandte Kriminologie gefunden haben.

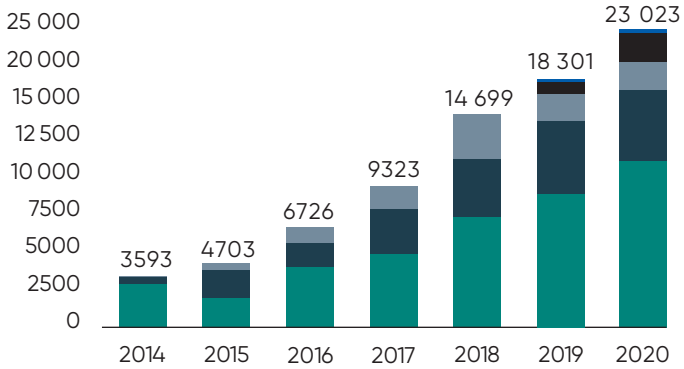
Sollte sich im Rahmen dieser Verfahrensweise der Verdacht einer erhöhten Rückfallgefährdung ergeben, können wir eine vertiefte Analyse, MIVEA-*kompakt* genannt, vor allem in Bezug auf den

Lebensquerschnitt (Berichtszeitraum) und die individuelle Basisprognose vornehmen. Diese ausführliche Analyse des Lebensquerschnitts beinhaltet das Verhalten der Klient*innen im Zusammenhang mit (meist elterlicher) Erziehung, sowie die Analyse des Verhaltens im Aufenthalts-, Leistungs-, Freizeit- und Kontaktbereich.

Die MIVEA*kompakt* beinhaltet darüber hinaus nebst der Testdiagnostik, eine ausführliche kriminologische Analyse der bisherigen Delinquenz der Klient*innen anhand diverser Zielstrebigkeitskategorien.

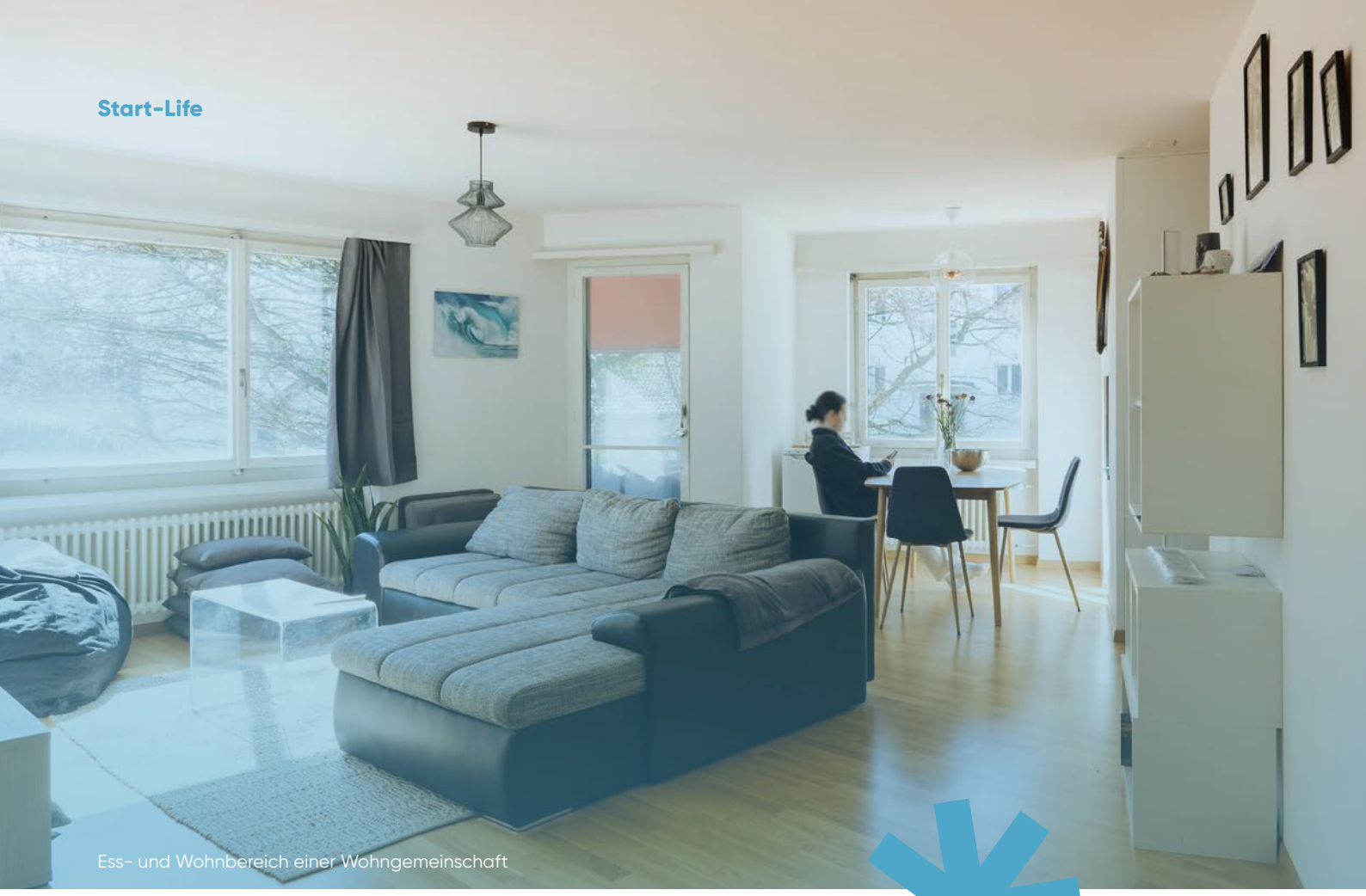
Die bei MIVEA*kompakt* zusätzlich erhobenen Befunde führen zu einer individuell differenzierten Basisprognose, die die individuellen charakterlichen und biografischen Eigenarten verstärkt berücksichtigt. In unserer alltäglichen Arbeit hat sich gezeigt, dass der zeitliche Aufwand für die Explorationen wie auch für die Erstellung eines Berichtes zu Beginn enorm gross war. Mittlerweile hat sich durch die erworbene Routine und die mit Prof. Dr. Dr. Michael Bock immer wieder für unseren Bedarf optimierte Strukturierung des Berichtes der Zeitaufwand zunehmend verkürzt. Mittels der Angewandten Kriminologie resp. der MIVEA können wir jetzt zutreffendere Prognosen und passgenauere Interventionsvorschläge erstellen, welche für alle Beteiligten, Klient*innen und Auftraggeber*innen, überaus wertvoll sind. Die gewonnene Fachlichkeit und deren Umsetzung im Alltag erleben wir als erfreulich und motivierend.

Geleistete Stunden für Familien



Stadt Zürich Kanton Zürich andere Kantone
*Jugendanwaltschaften *Sonstige
*neu aufgeführt seit 2020

Manfred Kummer
Jugendcoach



Ess- und Wohnbereich einer Wohngemeinschaft

Aufbau Standort Zürich

Aufgrund steigender Nachfrage und einer zunehmend stabilen, individuellen Entwicklung unserer Klient*innen haben wir im Jahr 2020 den neuen Start-Life-Standort Zürich eröffnet. Die 27 Wohnplätze in Horgen wurden um 12 Wohnplätze in Zürich erweitert. Die Wahl des Standorts Zürich erfolgte bedürfnisorientiert auch in Rücksprache und mit Feedbacks von Klient*innen.

Seit Juni 2020 verfügen wir für den Standort Zürich über zentral gelegene Büro- und Arbeitsräume direkt beim Letzigrund im Kreis 4. Nach einer intensiven Suche nach geeignetem Wohnraum für unsere Klient*innen konnten wir seither 12 Wohnplätze in 8 Wohnungen anmieten und für das Begleitete Jugendwohnen einrichten. An dieser Stelle schon einmal meinen herzlichen Dank an alle Jugendnetzwerker*innen, die sich hartnäckig und mit viel Engagement und Motivation dem nicht einfachen Vorhaben gewidmet und damit zum bisherigen Erfolg beigetragen haben.

Start-Life Zürich
Badenerstrasse 450
8004 Zürich
Tel: 043 311 00 25

Den begleiteten Wohnraum konnten wir jeweils umgehend mit Klient*innen besetzen. Die Wohnungen befinden sich in der Umgebung des Bürostandortes sowie direkt am Bahnhof Oerlikon. Die Projektannahme, dass der Standort Zürich sehr attraktiv ist, bewahrheitete sich umgehend und eindrücklich.

Die Fachteams
Der erfahrene und langjährige Mitarbeiter Michael Meier hat die Fachleitung Zürich übernommen und wurde von Beginn an durch ebenfalls etablierte Start-Life-Mitarbeiter*innen unterstützt. Als neue Fachleiterin Horgen konnte Daniela Neubeck gemeinsam mit dem Fachteam diese Wechsel nahtlos ersetzen und das neue Team formieren.

Wohnzimmer einer Wohngemeinschaft

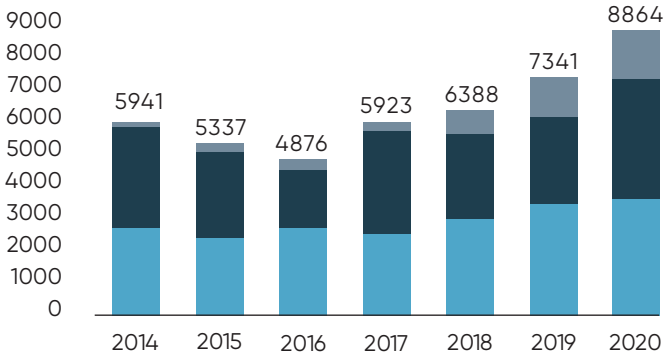
Der Prozess war auf allen Ebenen anspruchsvoll und wird sich im Jahr 2021 fortsetzen. Wir sind sehr dankbar, dass wir durch eine stabile Mitarbeiterentwicklung der letzten Jahre die Qualität und Fachlichkeit der Arbeit an beiden Standorten durchgehend gewährleisten und durch neues Know-how sogar ausbauen können.

Störfaktor Corona
Und dann sahen wir uns noch komplett unerwartet mit einem Störfaktor namens Corona konfrontiert, welcher uns zu erheblichen Anpassungen bei der Ausgestaltung der Alltagsarbeit und dem Ausbauprojekt zwang. Auch hier war flexibles Denken und Handeln auf allen Ebenen gefordert. Nimmt man den Begriff «Lockdown» wörtlich, sollte ja alles «Runtergefahren» sein. Was Eintrat, war das vollkommene Gegenteil. Wir wurden von Anfragen regelrecht überflutet, weil der Bedarf an «begleiteten Wohnplätzen» offensichtlich markant stieg. Aufnahmen mussten unter improvisierten Bedingungen umgesetzt werden. Die «unsichtbare Gefahr» forderte und belastete uns auf allen Ebenen. Wir gehen davon aus, dass die erhöhte Nachfrage durch die Pandemiefolgen noch weiter befeuert wird.

Im Rahmen der neuen Kinder- und Jugendheimverordnung wird Start-Life-Jugendwohnen ab 2022 erstmalig mit einer Leistungsvereinbarung des Amts für Jugend und Berufsberatung agieren. Das Start-Life-Angebot wird auch weiterhin für junge Erwachsene zur Verfügung gestellt, die nicht mehr im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe begleitet werden.

Ich danke allen Mitarbeiter*innen für ihren engagierten, motivierten und agilen Einsatz, durch die unsere erfreuliche Entwicklung auch unter widrigen Bedingungen erst möglich war, ist und sein wird.

Aufenthaltstage nach Zuweiser*innen



Andreas Drees
Leiter Start-Life

„Alles bleibt anders“ 2020 = mehr als Corona

Ein Rückblick 2020 aus den Wohngruppen ohne auf Corona einzugehen, wäre schlicht realitätsfremd. Zu gross und vorher wenig vorstellbar waren die Auswirkungen dieser Krise auch für unseren Alltag in den Wohngruppen.

Es ist ein grosser Verdienst der Fachteams und der Jugendlichen, dass wir diese ausserordentliche Zeit bisher gut bewältigen konnten.

Sie alle haben mit ihrem Verhalten, mit Vernunft, mit Ruhe, auch mit Kreativität und viel Toleranz dafür gesorgt, dass die Wohngruppen für die Jugendlichen auch in diesen oft turbulenten Zeiten ein sicherer und lebenswerter Ort geblieben sind. Ich möchte den Fachteams und den Jugendlichen hier den Raum für einige Statements bieten:

Was war für dich die grösste Herausforderung während der Corona-Zeit?

Das sagen die Mitarbeiter*innen: «Den ganzen Tag eine Maske tragen.» - «Die vielen wechselnden Umstände, welche viel Kreativität und Umdenken forderten.» - «Keine Konzerte, kein Tanzen in Clubs, ...» - «Teamsitzung nur online.» - «In Beziehung bleiben, gleichzeitig auf Abstand achten und Interaktionen reduzieren.» - «Hygienemassnahmen einhalten.» - «Jugendliche mit mehr Präsenz im Haus, insbesondere bei Home-Schooling.» - «Bei geringen Symptomen mit Jugendlichen zum Arzt müssen, Jugendliche zum Test motivieren, Isolation im Zimmer bis zum Testergebnis durchsetzen.» - «...wie geht es weiter, sollte jemand in der Wohngruppe positiv sein?»

Das meinen die Jugendlichen dazu:
«Maske tragen, vor allem zu Beginn.» - «Maske immer dabei haben.» - «Personenbeschränkung am Geburtstagsfest! Dabei niemanden beleidigen, weil man ihn nicht einladen konnte.» - «Tanzräume im Dynamo waren zu.» - «Abschmecken beim Kochen mit Geschmacksverlust (nach ansonsten gut überstandener Corona-Infektion).» - «Nichts! Habe es komplett ignoriert.» - «Sich an die jeweiligen Massnahmen erinnern.» - «Anständig bleiben bei einer Polizeikontrolle.» - «Ausgang, Besuch und Home-Schooling.» - «Mich selbst strukturieren.» - «Eine Lehrstelle finden.»

Die Stiftung Jugendnetzwerk verfügte bereits vor dem Ausbruch von Corona über ein Pandemie-Konzept. Es hat den Praxistest mehr als bestanden. Auf den Grundlagen des Konzeptes konnten wir jeweils mit geringen Anpassungen auf sich immer wieder verändernde Corona-Phasen flexibel reagieren.

Gibt es etwas aus der Corona-Zeit, was beibehalten werden sollte?

Jugendliche: «Nein.» - «Nichts!» - «Menschen achten nun mehr auf Hygiene.» - «Home-Schooling :-)» -

«... den Jugendlichen grossen Respekt für Eure Solidarität und das Mittragen und Durchhalten der vielen und langwierigen Massnahmen.»

«Zusammenhalt, Rücksicht auf Mitmenschen.» - «Zusammenhalt, neue Hobbies, hygienisch sein.» - «Abstand zu Menschen.»

Mitarbeiter*innen: «Gesteigertes Hygienebewusstsein.» - «Punktuell neue Medien für Sitzungen oder Homeoffice einsetzen.» - «Weniger konsumorientierte Aktivitäten mit den Jugendlichen.» - «Spontane Besuche bei Freunden zu Hause.» - «Online-Shopping auch für den täglichen Bedarf.» - «Freiheiten schätzen.» - «Bleiben Sie gesund – Bewusstsein für ein kostbares Gut…»

Neben dem Gesundheitsschutz stand immer im Mittelpunkt, den Jugendlichen eine möglichst grosse Lebensqualität zu erhalten. Durch die einschränkenden Massnahmen hielten sich die Jugendlichen viel mehr in den Wohngruppen auf: Home-Schooling, Freizeitgestaltung, Reibung im Alltag.

Was war der schönste Corona-Moment?

Für die Mitarbeiter*innen: «Nach Hause kommen, nach einem langen Dienst mit Maske.» - «Bau der Terrassenlounge und des neuen Cheminées mit den Jugendlichen.» - «Sommerferien in den Bergen.» - «Ich habe meinen Freund in der Corona-Zeit kennengelernt.» - «Test bei einem kranken Jugendlichen ist negativ, wir können ins Sommerlager!»

Für die Jugendlichen: «Als ich nochmals ein paar Tage nach Hause durfte.» - «Silvester feiern.» - «Dass mein Test negativ ausfiel.» - «Ankündigung, dass die Schulen zugehen (notabene die Ankündigung, nicht unbedingt wie es dann war).» - «Beim Home-Schooling bis 8.30 Uhr schlafen können.» - «Corona-Verdacht = keine Schule.» - «Brot backen mit Kollegen um 1 Uhr nachts über Facetime.» - «Animes schauen, mehr Freizeit.»

Teamsitzungen fanden per Video-Meeting statt. Aufnahmeverfahren konnten mit umsichtiger Planung jederzeit durchgeführt werden. Dank gutem Corona-Management konnten die Mitarbeitenden trotz allem ihren Fokus auf die pädagogische Arbeit mit den Jugendlichen richten.

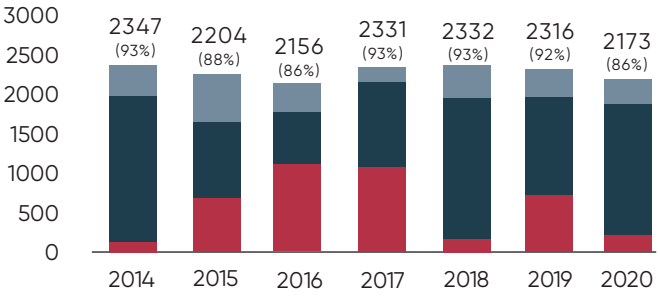
Corona-Zeit in einem Satz:

Jugendliche: «Ist und war Sch.....!» - «In jeder Hinsicht anstrengend.» - «Neu und spannend.» - «Weder besonders schlimm noch besonders gut.» - «Genau gleich wie ohne Corona.» - «Langweilig!» - «Es war speziell.» - «Mega-, mega-langweilig!» - «Einfach nur blöd!»

Mitarbeitende: «Eine Zeit, die ich so schnell wie möglich vergessen möchte.» - «Alles bleibt anders.» - «Herausfordernd, spannend, lehrreich, langwierig, verlangsamt.» - «Hoffentlich bald vorbei.» - «Undenkbares wird zur Normalität.» - «Mühsam, langweilig - schön, wenn sie wieder vorbei ist!»

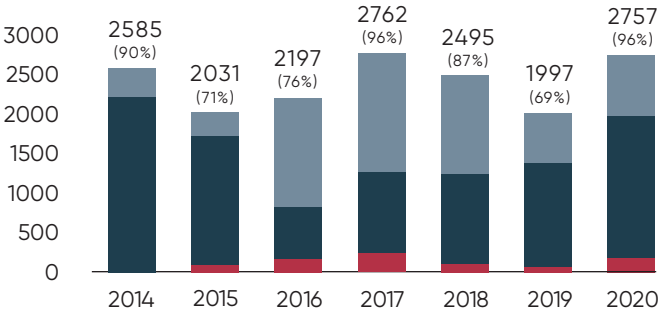
Ein herzlicher Dank an die Fachteams der beiden Wohngruppen für Eure wertvolle Arbeit und den Jugendlichen grossen Respekt für Eure Solidarität und das Mittragen und Durchhalten der vielen und langwierigen Massnahmen.

Aufenthaltstage nach Zuweiser*innen
Wohngruppe Binz



Stadt Zürich Kanton Zürich andere Kantone

Aufenthaltstage nach Zuweiser*innen
Wohngruppe Horgen



Stadt Zürich Kanton Zürich andere Kantone

Sandra Rüegg
Leiterin Wohngruppen

Bilanz

Aktiven	31.12.2020 CHF	31.12.2019 CHF
Flüssige Mittel	1'581'416.70	1'538'627.12
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	919'948.95	797'949.38
Übrige kurzfristige Forderungen	3'552.89	6'199.22
Aktive Rechnungsabgrenzung	189'928.00	26'106.69
Umlaufvermögen	2'694'846.54	2'368'882.41
Finanzanlagen	139'102.74	93'508.09
Immobile Sachanlagen	2'412'960.75	2'482'560.75
Mobile Sachanlagen	14'247.05	24'923.30
Immaterielle Sachanlagen	35'661.14	19'396.34
Anlagevermögen	2'601'971.68	2'620'388.48
Total Aktiven	**5'296'818.22**	**4'989'270.89**

Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	42'868.17	84'414.25
Kurzfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	25'000.00	25'000.00
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	274'346.99	181'649.01
Kurzfristige Rückstellungen	296'624.85	169'400.00
Passive Rechnungsabgrenzung	220'416.35	362'764.99
Kurzfristiges Fremdkapital	859'256.36	823'228.25
Langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	2'400'000.00	2'425'000.00
Langfristiges Fremdkapital	2'400'000.00	2'425'000.00
Fonds Wohngruppe Binz	11'419.75	11'779.75
Fonds Wohngruppe Horgen	29'902.05	29'062.05
Fonds Start-Life	9'827.40	7'989.25
Fonds Familienaktivierung	6'004.00	6'004.00
Fondskapital zweckgebunden	57'153.20	54'835.05
Fremdkapital inkl. Fondskapital	3'316'409.56	3'303'063.30
Stiftungskapital	190'000.00	190'000.00
Freiwillige Gewinnreserve	1'496'207.59	1'110'260.35
Jahresergebnis	294'201.07	385'947.24
Eigenkapital	1'980'408.66	1'686'207.59
Total Passiven	**5'296'818.22**	**4'989'270.89**

Erfolgsrechnung

Betriebsertrag	2020 CHF	2019 CHF
Erhaltene Zuwendungen zweckgebunden	31'918.15	5'988.60
Leistungsabgeltung innerkantonal	5'257'992.10	4'350'399.35
Leistungsabgeltung ausserkantonal	641'863.70	613'479.25
Betriebsbeitrag öffentliche Hand innerkantonal	398'120.09	476'834.48
Betriebsbeitrag öffentliche Hand übrige (BJ)	356'770.84	349'663.65
Andere Leistungen/IV	146'376.00	-
Übriger Ertrag	112'722.90	119'774.07
Betriebsertrag	6'945'763.78	5'916'139.40
Personalaufwand		
Löhne	-4'354'242.50	– 3'571'748.05
Sozialleistungen	-673'723.95	– 572'998.40
Personalnebenaufwand	-101'492.91	– 97'558.45
Honorare für Leistungen Dritter	-38'806.43	– 29'524.22
Personalaufwand	-5'168'265.79	– 4'271'829.12
Sachaufwand		
Medizinischer Aufwand	-12'827.50	– 2'403.40
Lebensmittel und Getränke	-82'911.93	– 73'508.50
Haushalt und Reinigung	-73'304.42	– 62'398.40
Unterhalt und Reparaturen	-94'615.95	– 68'249.87
Aufwand für Anlagenutzung	-522'955.40	– 429'434.54
Energie und Wasser	-37'097.30	– 28'889.97
Freizeit und Lager	-13'320.10	– 16'188.52
Büro und Verwaltung	-293'774.75	– 304'184.23
Reise- und Repräsentationsaufwand	-100'147.45	– 86'377.25
Übriger Sachaufwand	-28'036.20	– 17'375.23
Pädagogische Dienstleistungen	-22'557.55	– 4'308.60
Übriger Aufwand für Klienten*innen	-34'611.45	– 23'218.14
Spendenverwendung	-29'600.00	–
Übriger betrieblicher Aufwand	-1'345'760.00	– 1'116'536.65
Abschreibungen	-90'403.80	– 86'045.32
Betriebsaufwand	**-6'604'429.59**	**– 5'474'411.09**
Finanzergebnis	-44'814.97	– 49'792.47
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	**296'519.22**	**391'935.84**
Veränderung des Fondskapitals	-2'318.15	– 5'988.60
Jahresergebnis nach Fondsergebnis	**294'201.07**	**385'947.24**

Betriebsergebnis 2020

	Wohngruppen	Start-Life Progressionsplätze	Start-Life	Familien-aktivierung	Bildung	Total
Betriebsertrag						
Versorgerbeiträge	1'424'243.70	262'453.20	1'421'031.75	2'993'577.15	-	6'101'305.80
Übrige Erträge	37'366.50	2'258.08	8'237.59	53'188.45	11'672.29	112'722.91
Finanzertrag	-	-	5.45	-	-	5.45
Betriebsbeitrag Kanton Zürich	343'035.34	10.75	-	-	-	343'046.09
Betriebsbeitrag BJ	327'082.84	29'688.00	-	-	-	356'770.84
Spenden betrieblich	1'080.00	-	30'838.15	-	-	31'918.15
Total Betriebsertrag	**2'132'808.38**	**294'410.03**	**1'460'112.94**	**3'046'765.60**	**11'672.29**	**6'945'769.24**
Personalaufwand	**-1'580'580.43**	**-191'253.12**	**-986'795.01**	**-2'409'637.24**	**-**	**-5'168'265.80**
Sachaufwand (inkl. Abschreibungen und Finanzaufwand)	**-551'147.95**	**-103'156.91**	**-495'851.14**	**-289'555.93**	**-11'672.29**	**-1'451'384.22**
Verwendung Spenden	-600.00	-	-29'000.00	-	-	-29'600.00
Entnahme zweckgebundene Fonds	360.00	-	-	-	-	360.00
Zuweisung zweckgebundene Fonds	-840.00	-	-1'838.15	-	-	-2'678.15
Jahresergebnis	**-**	**-**	**-53'371.36**	**347'572.43**	**-**	**294'201.07**

Die Rechnungslegung der Stiftung Jugendnetzwerk erfolgte in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, insbesondere mit FER 21 (Rechnungslegung für gemeinnützige, soziale Non-Profit-Organisationen), dem schweizerischen Obligationenrecht, den Bestimmungen der Stiftungsurkunde, sowie den Richtlinien zur Finanzierung der beitragsberechtigten Kinder-, Jugend- und Sonderschulheime im Kanton Zürich.

Revisionsstelle

Die Redi AG Treuhand in Frauenfeld hat die Rechnung 2020 der Stiftung Jugendnetzwerk geprüft. Sie ist dabei nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen sie schliessen müsste, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht. Die detaillierte Rechnung und der Revisionsbericht können auf der Geschäftstelle eingesehen werden.

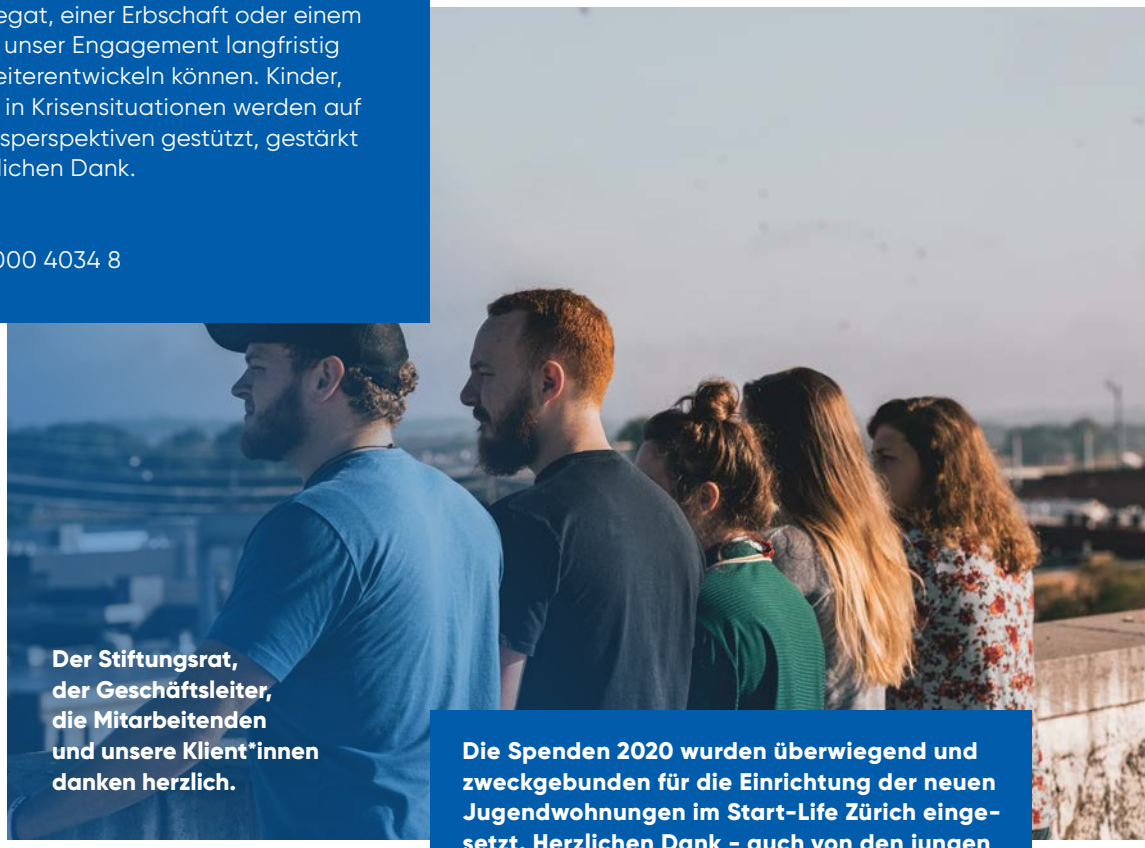
Unterstützen auch Sie uns!

Spenden

Oftmals verläuft bereits der Start ins Leben nicht reibungslos oder eine Krisensituation verunmöglicht eine gesunde Entwicklung des Kindes.

Mit einer Spende, einem Legat, einer Erbschaft oder einem Fonds helfen Sie, dass wir unser Engagement langfristig sichern sowie inhaltlich weiterentwickeln können. Kinder, Jugendliche und Familien in Krisensituationen werden auf dem Weg zu neuen Lebensperspektiven gestützt, gestärkt und begleitet. Vielen herzlichen Dank.

Konto: PostFinance
IBAN: CH37 0900 0000 8000 4034 8



Der Stiftungsrat, der Geschäftsleiter, die Mitarbeitenden und unsere Klient*innen danken herzlich.

Die Spenden 2020 wurden überwiegend und zweckgebunden für die Einrichtung der neuen Jugendwohnungen im Start-Life Zürich eingesetzt. Herzlichen Dank - auch von den jungen Bewohner*innen!

Spender 2020

Bernhard Schmutz

Reformierte Kirche Maur

Tell Tex GmbH

Transformance GmbH

Max Wiederkehr-Stiftung

Rahn Stiftung

Swiss Life - Stiftung Perspektiven

Stiftung
JUGEND
NETZWERK

Stiftungsrat
Christoph Eck, Präsident
Elisabeth Oberholzer, Vizepräsidentin
Stephan Boos
Stephan Herzog
Ursula Jost
Samuel Keller
Monika Neidhart
Nepomuk Pestalozzi

Geschäftsleiter
Ulrich Meyer

Impressum
Herausgeber
Stiftung Jugendnetzwerk
Seestrasse 147, 8810 Horgen

Konzeption & Design
Trace Creative LLC, Zürich

Druck
Druckerei Studer AG, Horgen

Fotos
Jugendnetzwerk, Yuri Schmid,
Stockfotos

Kontakt
Stiftung Jugendnetzwerk
Seestrasse 147
CH-8810 Horgen

Telefon 044 727 40 20
Fax 044 727 40 27
info@jugendnetzwerk.ch
www.jugendnetzwerk.ch